

Zusammenarbeit für den Frieden.

Rudolf Hess bei der Deutsch-Englischen Gesellschaft.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft, die sich ebenso wie ihre Brudergesellschaft, die Anglo-German-Fellowship, die Vertiefung des deutsch-englischen Verständnisses zum Ziele gesetzt hat, hielt ihre erste Mitgliederversammlung in der Reichshauptstadt ab. Nach einem Empfang beim Präsidenten der Gesellschaft, dem Herzog von Koburg, vereinte ein Abendessen im Aero-Club von Deutschland die Gesellschaft und ihre Gäste wenige Stunden später erneut in Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess. Der Herzog von Koburg wandte sich in seiner Begrüßungsansprache an die englischen Gäste, wobei er u. a. ausführte: „Ich verstehe Ihnen, daß alles, was wir Ihnen in diesen Tagen sagen und zeigen, der Tiefe des Gefühls entspricht, das das deutsche Volk — und zwar aus Überzeugung — dem Werte eines deutsch-englischen Verständnisses entgegenbringt. Die Deutsch-Englische Gesellschaft und die Anglo-German-Fellowship erstreben nichts anderes, als die Freundschaft zwischen unseren Ländern zu fördern und für beide nützlich zu pflegen.“

Auf uneingeschränkter gegenseitiger Achtung bauen wir die zukünftige Freundschaft unserer Länder auf.“

Im Laufe des Abends dankte der Präsident der Anglo-German-Fellowship, Lord Mount Temple, für die Gastfreundschaft der Deutsch-Englischen Gesellschaft und lud die Gastgeber herzlich ein, demnächst wiederum nach London zu kommen. Er erklärte dann: „Die freundschaftlichen Gefühle des englischen Volkes — gegenüber seinen deutschen Vettern sind stärker, als Sie es sich vorstellen, und unsere öffentliche Meinung ist überzeugt, daß eine endgültige und klare Verständigung zwischen unseren beiden Völkern zustande kommen muß.“

die früher bis über die Ohren verschuldet waren, verfügt heute schon wieder über ansehnliche Guthaben.

Das lippsische Volk arbeitet wieder. Man sieht wieder frohe und zufriedene Gesichter. Wahrlich, wir haben allen Grund, immer wieder dankbar zu sein; allen Grund, um das Erinnerungstreffen würdig zu begehen.

Gewiß, eine gewaltige Arbeit liegt noch vor uns. Behalten wir den Geist, der alle die aktiven Mitkämpfer im lippsischen Wahlkampf befeuerte, halten wir für alle Zukunft zusammen und arbeiten nur an einem Ziel: Deutschland, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Wer die gewaltige Aufbauarbeit unseres Führers richtig verstehen will, der muß sich jene Zeiten immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen, in denen Deutschland in das Chaos zu versinken drohte. Niemals darf das wiederkommen, was Deutschland an den Rand des Abgrundes brachte: Niederracht, Sab, Verflüchtigung und Streit. Unsere ganze Kraft aber wollen wir einsetzen, daß an deren Stelle tritt: Ein Volk, ein Wille, ein Führer!

Ab 15. Mai: Rügendam.

Auf der Europäischen Fahrplankonferenz, die kürzlich in Helsingfors tagte, wurden wichtige Fahrplankorrekturen auf den zwischenstaatlichen Linien mitgeteilt. Eine bedeutende Verbesserung soll der Verkehr nach Skandinavien noch in diesem Jahr erfahren, da voraussichtlich am 15. Mai der Rügendam eröffnet werden wird.

Französische Kammerwahlen voraussichtlich am 26. April

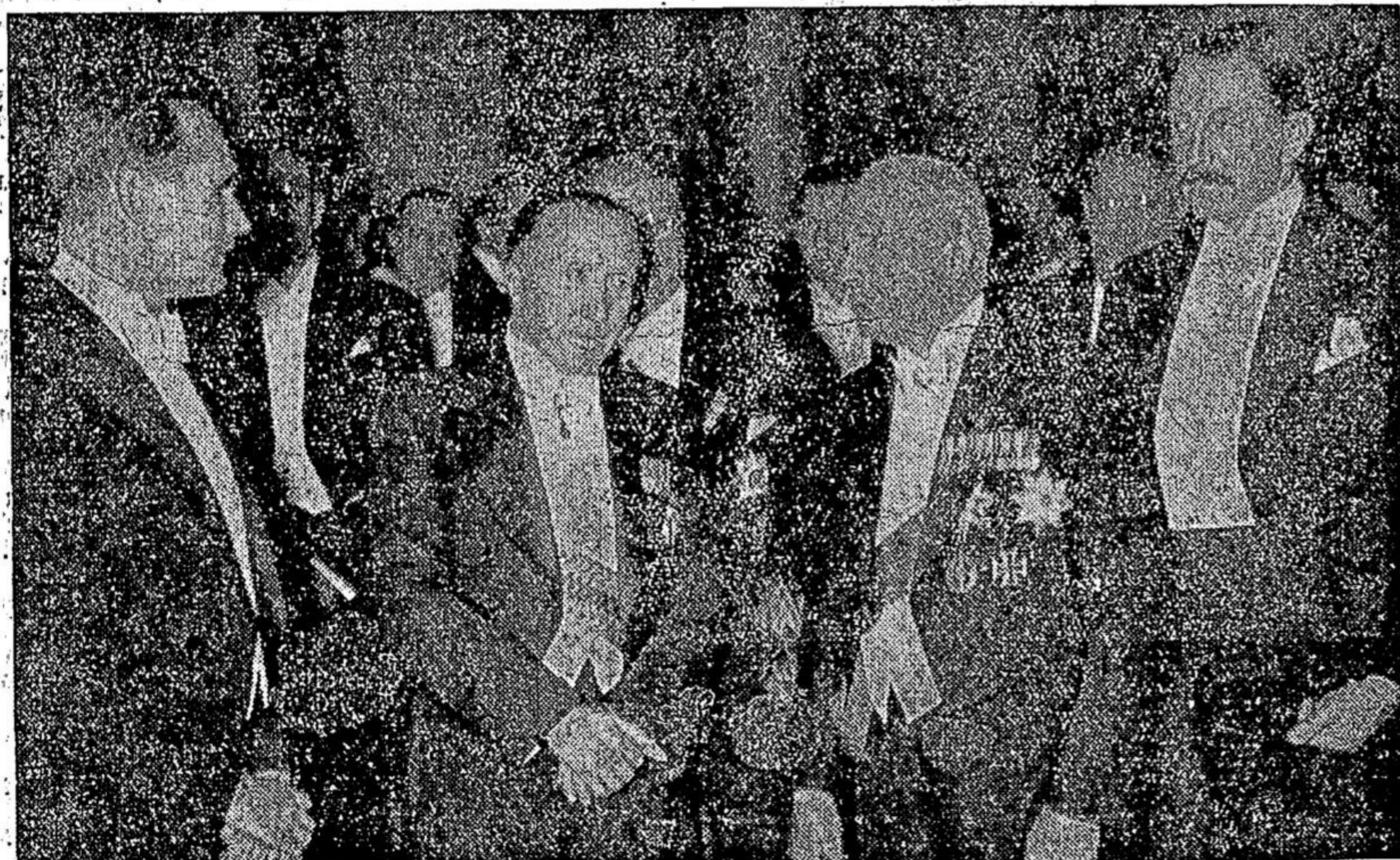
Paris, 13. Januar.

Obwohl noch keine bestimmten Angaben über den Zeitpunkt der Kammerwahlen vorliegen, wird angenommen, daß sie am 26. April und 3. Mai (für die Stichwahlen) ausgetragen werden, falls nicht unvorhergesehene innerpolitische Ereignisse eine Vorverlegung notwendig machen. Auch die Volkszählung wird wahrscheinlich bei der Aufstellung der Listen, die in ganz Frankreich am 3. März stattfindet, teilweise berücksichtigt werden können.

Die Ausgaben Englands für die Sühnepolitik

London, 13. Januar.

Das Parlament wird sich bei seinem Wiederzusammentritt am 4. Februar dem „Daily Express“ zufolge mit den Kosten beschäftigen, die England aus der Anwendung der Sühnepolitik und aus den militärischen Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer erwachsen. Das Blatt glaubt, daß sich die Ausgaben für die militärischen Vorbereitungen auf 1 Million Pfund in der Woche belaufen. Auch die Verluste infolge der Anwendung von Sühnemaßnahmen seien auf mehrere Millionen Pfund zu schätzen. Es sei damit zu rechnen, daß diese Ausgaben den erwarteten Haushaltsüberschuss beträchtlich verringern werden.



Rudolf Hess bei der Deutsch-Englischen Gesellschaft

Die Deutsch-Englische Gesellschaft, deren Ziel die Vertiefung des deutsch-englischen Verständnisses ist, hatte am Sonnabend im Haus der Flieger zum Abendessen geladen. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess (links). Neben ihm der englische Botschafter Sir Eric Phipps, ferner der Präsident der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Herzog Carl Eduard von Coburg, und Präsident Mount Temple von der englischen Schwestern-Gesellschaft.

Dorfabend in Schöneiche

Der Landwirtschaftliche Versuchsring Teltow-Nord, der unter Leitung von Diplom-Landwirt von Schmidt-Pfistler steht, veranstaltete einen sehr anregenden Dorfabend in Schöneiche bei Gastwirt Kienbaum. Der Abend wurde durch Ortsbauernführer Ribbecke eröffnet. Die Ortsbauernschaft mit ihrer Gefolgschaft war sehr zahlreich erschienen. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß unsere Bauern allen Fragen der Reichsnährstandsarbeit sehr großes Interesse entgegenbringen.

Am die Tagung der Ortsbauernschaft schloß sich ein Vortrag vom Diplom-Landwirt Seher an: „Gedanken an die Frühjahrsvorbereitung.“ Die Fragen der zeitigen Düngung, der Herrichtung des Aders für die Frühjahrbestellung, die Sortenbereinigung und die Frühkartoffelzucht wurden eingehend erörtert. Immer wieder werden bei der Düngung die Fehler der einseitigen Gaben gemacht. Richtige Grunddüngung mit sämtlichen für die Pflanzenernährung notwendigen Nährstoffen ist unerlässliche Voraussetzung. Ebenso wichtig ist es, den Dünger rechtzeitig zu geben. Hier wird stets wieder der Fehler gemacht, Düngergaben zu verabsolgen, wenn das Pflanzenwachstum schon begonnen hat. So ist es von allem mit dem Strohfruchtfrucht. Er kommt dann meist zu spät zur Wirkung, nämlich erst, wenn die Pflanze sich aus der Jugendentwicklung herausgehoben hat. Daher muß darauf hingewiesen werden: Gebt den Nährstoffen so früh, wie es die Witterung erlaubt. Die Pflanze belohnt es durch freudiges Wachstum. Im weiteren wurde die Sortenfrage, vor allem die Frage des im Kreise in Zukunft anzubauenden Kartoffelsorten, aufgeworfen und darauf hingewiesen, daß in der nächsten Zeit vom Versuchsring in Verbindung mit der Landesbauernschaft und der Bäuerlichen Werkstätte diese Frage eingehend behandelt würde. Besonders betont wurde ferner die Bedeutung, die den vermehrte Anbau von Süßlupine und besonders die noch zu erwartende weiße Süßlupine für unsere Eiweißfuttermittelgewinnung und die Sicherstellung der Futtermittelgrundlage aus der eigenen Scholle bedeutet. Zum Schluß wurde auf das Sorgenkind des Kreises Teltow, auf den Frühkartoffelbau, eingegangen. Gerade bei dem jetzigen, unnormalen Wetter ist es ungeheuer wichtig, sich um die Kartoffeln zu kümmern. Flach, luftig und hell müssen sie gelagert werden, um schon jetzt ein Keimen zu verhindern. Denn mit jeder Ausbildung eines veräulerten Keimes geht wertvollste Keimkraft verloren. Diese gilt es zu erhalten. Darum pflegt die Frühkartoffel, sie danken es im Ertrage!

Diplom-Landwirt Gargos behandelte die „Fütterungsgewinnung aus Wiesen und Feldfutterbau.“ Die Bedeutung der Wiese und Weide als der wichtigste Träger des Eiweißfuttermittels wurde in klaren, einleuchtenden Ausführungen unterstrichen. Nicht auf die Menge des gesonteten Heues kommt es an, sondern auf den Futterwert. Den Gehalt an wertvollem Eiweiß ist um so höher, je früher der Schnitt vorgenommen wird. Unmittelbar vor der Blüte hat die Pflanze ihre besten Stoffe in der Grünmasse eingelagert. Diesen Zeitpunkt gilt es abzuwägen. Heu, das so gewonnen und sachgemäß getrocknet wird, verhilft uns im Winter zu besten Milchleistungen ohne Zugabe von ausländischem Kraftfutter. Wir haben heute auch die Möglichkeit, einen dritten Schnitt im Herbst zu gewinnen und so seinen sämtlichen wertvollen Futterstoffen durch die Einfäuerung zu erhalten. Der Gärfutterbehälter wird in der Zukunft ebenso selbstverständlich in jeder Bauernwirtschaft vorhanden sein, wie eine Scheune zur Aufbewahrung unserer Heues und Strohes. Diese Gärfutterbehälter sind heute in städtischen Betrieben nach engültig feststehender Norm billig zu erbauen. Jeder Bauer kann sich hierin Rat vom Versuchsring oder der Bäuerlichen Werkstätte einholen. Die Behälter füllen wir mit Futter aus dem Feldfutterbau. Die Pflanze und der Acker sind die wertvollsten Futtererzeugnisse des Feldfutterbaues. Sie müssen überall dort angebaut werden, wo es die Bodenverhältnisse nur irgend gestatten. Sie lohnen die aufgewandte Mühe tausendfach. Der Zwischenfutterbau gibt uns die Möglichkeit, zu volle Ernten im Jahre von der Fläche zu holen. Geeignete Pflanzen sind: Futtererbsen, Futterroggen, Widroggen, Landberger Gemenge und Hafer mit Sommerweizen. In dieser Reihenfolge geben diese Futterpflanzen vom frühesten Frühjahr bis in den Sommer hinein stets frisches, grünes, eiweißreiches Futter für das gesamte Vieh. Als zweite Futterpflanze nach diesen im Herbst geernteten und im Frühjahr geernteten Beständen kommt heute der Gärmais, die Sommerblume und der Markstammschlitz in Frage. Sie überdauern die Wodenszeiten des Sommers gut und geben im Herbst reichliche Mengen an Futter für den Gärfutterbehälter. So ist die Fütterung auch im Winter mit wertvollem Grünfuttel sichergestellt. Um diese mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich der lehrreiche Film an: „Gärfutterbau und Fütterung im eigenen Betrieb.“ Nach einer lebhaften Aussprache schloß Ortsbauernführer Ribbecke den wohl gelungenen Dorfabend mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer.

Aus dem Kreise Teltow

Schweres Brandunglück in der Siedlung Großmachnow

Am Sonnabend kurz nach 1 Uhr mittags wurde in der Siedler W. Rebertisch in der Siedlung Großmachnow, Neutonering, gehörenden Holzlaube ein Brand beobachtet und die Feuerwehren Rangsdorf und Großmachnow alarmiert. Da auf dem Grundstück niemand anwesend schien, bemühten sich inzwischen die Nachbarn mit Hilfe von Gartenschläuchen um die Niederkämpfung des Feuers. Der heftige Sturmwind hatte die Flammen aber bereits in die umstehenden Kiefernabäume getragen. Den Freiwilligen Feuerwehren gelang es trotzdem verhältnismäßig schnell, den Brand zu löschen. Leider hat der Brand ein Menschenleben gefordert. In der Laube fand man bei der Aufräumungsarbeiten die völlig verholzte Leiche der Ehefrau des Siedlers Rebertisch. Den Umständen nach handelt es sich um keinen Unglücksfall. Frau R. hat anscheinend zur schnellen Ausföhrung des Feuers im Kochherd aus einer Flasche Petroleum hineingegossen und ist wohl von einer Stichflamme erfasst worden. Sie muß vor Schreck ohnmächtig geworden sein, weil niemand der Nachbarn einen Schrei gehört hat. Man nahm daher auch an, daß sich niemand in der Laube befand, bis bei den Aufräumungsarbeiten das schwere Unglück offenbar wurde. Die polizeilichen Untersuchungen wurden sofort aufgenommen. Der Hals einer Flasche wurde nach gefunden, und Siedler bestätigte die Gewohnheit der Verlanglückten, durch Petroleum das Herdfuer anzufachen.

Von amtlicher Seite wird uns dazu mitgeteilt: Am Sonnabend, dem 11. Januar, mittags 1 Uhr, entstand in einer Laube der Siedlung Großmachnow ein Brand. Nach Löschung des Brandes fand sich bei den Aufräumungsarbeiten die vollständig verholzte Leiche einer Frau. Es handelt sich um die Frau des Siedlers Rebertisch. Die Ermittlungen über das schwere Brandunglück sind im Gange.

Eine Kriminal-Sonderkommission in Königs Wusterhausen

Seute nahm die Sonderkommission E des Polizeipräsidiums Berlin ihre Arbeit in der Stadt Königs Wusterhausen auf. Sie ist mit der Aufklärung der zahlreichen im letzten Halbjahre in der Umgebung von Berlin verübten Kraftwagenüberfälle beauftragt worden. Unter Hinweis auf die überaus angefallenen Bekanntmachungen des Herrn Oberpräsidenten in Berlin und die darin ausgeföhrte Belohnung von 2000,— RM. werden alle Volksgenossen gebeten, die Sonderkommission in ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen. Zweidienliche Mitteilungen, die an Wunsch vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die Sonderkommission E, zur Zeit bei der Polizeiverwaltung Königs Wusterhausen, Schloß, Anruf Königs Wusterhausen 2371.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Zweiter Bauabschnitt am Kilsmeterberg im Angriff genommen. Nachdem der erste Bauabschnitt bereits im November v. J. dem Verkehr übergeben worden konnte und im Dezember die vorbereitenden Arbeiten, wie das Baumfällen, für den zweiten Bauabschnitt durchgeführt wurden, konnten jetzt nach Aufhören des Frostwetters die Weiterarbeiten aufgenommen werden. Die bisher freigegebene Fahrstraße wird auf 15 Meter verbreitert. Demnächst zugleich die Rad- und Fußgängerwege fertiggestellt werden.

* Thiem 75. Geburtstag feierte die Mitbürgerin Frau Anna Kaiser, Rekowstraße 17, in körperlicher und sehr reger geistiger Frische.

Trebbin und Umgebung.

* Trebbin. Das 80. Lebensjahr vollendete der Chauffeur i. R. Gustav Riesegang, Lindenwalde Straße 5, in voller Frische. Neben vielen anderen Glückwünschen erhielt der Jubilar auch ein Glückwunschkarte der Kreisverwaltung, bei der er 28 Jahre tätig war. Die Glückwünsche der Stadtgemeinde überbrachte im Auftrag des stellv. Bürgermeisters Stadinspektor Riehl.

* Kerzendorf. Personalwechsel im Forstamt Förster Wiedemann, der seit 1931 die Försterstelle innegehabt und vorher in Löwenbruch im Dienst des Herrn v. d. Rnesebed gestanden hatte, verließ Ende des Jahres 1935 Kerzendorf. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Waldaustrich in Sternberger Land, wo er ein 7000 Morgen großes Waldgebiet zu betreuen hat. An seine Stelle rückte Förster Matosch, der kein Fremdling im Kreise Teltow ist. Er war bereits einmal im benachbarten Siehen tätig. — Aus der Gärtnerei des Gutes, Joseph Neumann, rückte zu einem Umzug. Er hat 12 Jahre hier gewirkt, in den letzten Jahren als Pächter Gartenland und Park bearbeitet und gepflegt. Er wird eine Pachtgärtnerei in Marzahn im Ost-Berlinerbezirk und von dort aus zu seinem Teil der Berliner Markt mit Blumen beschäftigen, wie er es zuletzt von hier getan hat. Die hiesige Gärtnerei wird wieder in Pacht gegeben werden.

* Frauenschaftsabend. Ein einfach geschmückter Saal erwartete die Mitglieder der NS-Frauenschaft und die eingeladenen Nachbargruppen und Gäste, die zahlreich erschienen waren, um einige Stunden bei Vorträgen und Tanz gemeinsam zu verleben. Der Badenweiler Marsch leitete den Abend ein. Der Begrüßung durch die Frauenschaftsleiterin Frau Grinad folgten gut vorgetragene Prologwerke, Vied und zwei kleine zeitgemäße Theaterstücke. Ueberraschung brachte eine Tombola, deren Geschenke sich sehen lassen konnten.

Zossen und Umgebung.

* Zossen. Ein grauer Glädsman brachte auf dem Wochenmarkt einer Frau aus Rehagen eine freundliche und höchst willkommene Ueberraschung. Das von ihr gekaufte Los enthielt eine Anweisung auf 50 RM., die ihr beim Lotterieverwalter Arnold Lehmann auch sofort ausbezahlt wurden.